FindStarOnline – Neue Dienstleistungen für die Verwaltung. Ein Werkstattbericht

Harald Stockert

1. Eigenentwicklungen beim Stadtarchiv Mannheim – Institut für Stadtgeschichte (ISG)

Im Gegensatz zu vielen anderen Archiven hat sich das Stadtarchiv Mannheim – ISG vor einigen Jahren dazu entschieden, bei Beständeverwaltung und Verzeichnungsprogramm auf eine Eigenentwicklung zu setzen. Mehrere Gründe waren hierfür ausschlaggebend:

1. Von Anfang an war es das Ziel, sämtliche Bestände des Stadtarchivs elektronisch abzubilden. Neben dem papiernen Schriftgut wie Akten, Nachlässen und Dokumentationen sollten daher auch Bilder, Plakate, Filme, Zeitungsausschnittsmappen bis hin zu einzelnen Zeitungsausschnitten elektronisch verwaltet, recherchiert und – sofern vorhanden - als Digitalisate eingesehen werden können. Lange Zeit beschränkten sich die marktgängigen Programme in ihren Funktionalitäten auf die Verwaltung von Akten und Urkunden. Erst in den letzten Jahren kam es hier zu Weiterentwicklungen.
2. Mit Blick auf die Querschnittsfunktion des Zwischenarchivs musste vom stadtweiten Einsatz des Produkts ausgegangen werden, auf das jeder PC-Arbeitsplatz in der Stadtverwaltung Zugriff haben soll. Da webbasierte Applikationen im Archivbereich noch in den Kinderschuhen steckten, hätten zahlreiche Einzellizenzen angeschafft werden müssen. Die damaligen Lizenzkosten kommerzieller Anbieter hierfür waren nicht budgetierbar gewesen.
3. Die Eigenentwicklung bedingte den Aufbau eigener IT-Kenntnisse beim Stadtarchiv - ISG. Hierbei ging es weniger um das Erlernen von Programmiersprachen. Vielmehr sollte ein EDV-Basiswissen aufgebaut werden, das unter anderem Kompetenzen im Bereich von Datenmodellierung, Prozessanalyse und auch Digitalisierung umfasst. Dies wurde als grundlegende Voraussetzung erachtet, um bei der Zusammenarbeit mit IT-Fachleuten deren Vorgehens- und Betrachtungsweisen sowie eventuell auftretende Problemlagen nachzuvollziehen.

Die Weichenstellung zur Eigenentwicklung im Stadtarchiv Mannheim – ISG erfolgte Ende der 1990er Jahre. Als Resultat einer Studienarbeit an der Universität Mannheim, Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik, wurde 1999 die Datenbank FindStar fertiggestellt. Die Konzeption wie auch die Datenbank selbst waren Gegenstand eines Vortrags von Ulrich Nieß und Dietmar Appel bei der Tagung des Arbeitskreises im Jahr 2000 hier in Mannheim[1]. Die damals präsentierte Lösung umfasste folgende Arbeitsschritte:

- Entwicklung von Datenfeldern für sämtliche im Archiv vorhandenen Metadaten bzw. Metadatentypen
- Entwicklung von Feldern und Funktionalitäten für einen Recherche- und einen Eingabemodus
- Programmierung einer Access-Datenbank („FindStar“) mit den definierten Datenfeldern in Tabellen und Formularen.

[1] Dietmar H. Appel / Ulrich Nieß, Das Mannheimer Moderatorenmodell: Von der Datenmodellierung zur Online-Recherche, in: Ulrich Nieß (Hg.), Auf der Suche nach archivischen Lösungsstrategien im digitalen Zeitalter. Beiträge zur 4. Jahrestagung des Arbeitskreises „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“ im Stadtarchiv Mannheim 10.-11.4.2000 (= Sonderveröffentlichungen des Stadtarchivs Mannheim Nr. 26), Mannheim 2001, S. 11-24.

- Einbettung der Datenbank in eine Terminalserver-gestützte Client-Server-Lösung; verfügbar an ca. 35 Arbeitsplätzen

Zum Zeitpunkt der Tagung im April 2000 waren bereits 125.000 Metadatensätze in der FindStar-Datenbank erfasst. Da diese nur einen Teil der im Stadtarchiv – ISG vorhandenen Archivalien abdeckten, war es nahe liegend, dass die Erfassung sämtlicher Metadaten das nächste Ziel sein musste. Darüber hinaus wurde der Anspruch formuliert, das FindStar-Projekt mit Digitalisierungsprojekten im Bereich der Bild-, Plakat- und Zeitungsausschnittssamlung zu verbinden. Digitalisate sollten, so das Ziel, in den Formularen der Datenbank betrachtet werden können. Mit Blick auf die noch begrenzte Verfügbarkeit von FindStar im städtischen Netzwerk war ein weiteres Ziel die Entwicklung einer webbasierten Lösung, die zudem den geltenden Datenschutzbestimmungen gerecht zu werden hat. Diese Ziele waren sehr ehrgeizig, eröffneten sie doch gleich mehrere Arbeitsfelder, die zusammengeführt werden mussten: Konzeption und Programmierung einer entsprechenden Applikation; Organisation und Durchführung von Digitalisierungsprojekten sowie intensive Fortführung der Dateneingabe. Die Autoren hofften seinerzeit, diese Vorhaben innerhalb von zwei bis drei Jahren realisieren zu können.

Eine erste Zwischenbilanz wurde im November 2002 anlässlich einer in Mannheim abgehaltenen Tagung der „AG Kommunalarchive in Baden-Württemberg“ gezogen. Im Rahmen eines Vortrags führte Harald Stockert die Integration von digitalisierten Objekten in der Datenbank erstmals der archivischen Öffentlichkeit vor. Einsehbar in FindStar waren von nun an digitalisierte Bilder, Karten, Plakate sowie Zeitungsausschnitte. Letzteres, die Digitalisierung der Zeitungsausschnittsammlung des Stadtarchivs (ZGS) war ein eigenes Projekt und zu jenem Zeitpunkt in der kommunalen Archivlandschaft einzigartig: Mit Hilfe einer eingekauften Spezialsoftware (Newbase) werden seither ganze Zeitungsseiten gescannt, die einzelnen gewünschten Artikel am PC ausgeschnitten, Metadaten dazu erfasst und diese an eine SQL-Datenbank übermittelt. Über eine ODBC-Schnittstelle ist die Datenbank mit FindStar verbunden, wo die einzelnen Artikel nun recherchiert und auch eingesehen werden können.[2]

Mit der Einbeziehung von Digitalisaten in die Datenbank war ein weiterer Schritt hin zur digitalen Bereitstellung archivischer Bestände geschafft. In Sekundenschnelle war es nun möglich, Einsicht in die Sammlungen zu nehmen, die bis dato vergleichsweise unkomfortabel oder teilweise nur sehr schwer zu gänglich waren. Insbesondere die Plakatsammlung des Stadtarchivs, die bis dato in den Magazinschubladen eher ein Schattendasein fristete, konnte zu neuem Leben erweckt werden; Nutzung und Auswertung dieses Bestandes schossen seither in die Höhe[3]. Der Zugriff auf die FindStar-Datenbank war jedoch nur in den Räumen des Stadtarchivs möglich. Die Kollegen bei den abliefernden Ämtern mussten sich daher nach wie vor mit Kopien von Listen bzw. Findbüchern ihrer jeweiligen Ablieferungen behelfen. Die Aktenbestellungen erfolgten mit den alten papiernen Bestellzetteln, die per Hauspost oder per Fax ins Stadtarchiv verschickt wurden. Eine deutliche Verbesserung hingegen konnte bei Bestellungen von Bildern, vor allem aber bei den Zeitungsausschnittsmappen erzielt werden. Hier wurde ein großes Rationalisierungspotential erschlossen. Statt wie bisher eigens reproduzierte Bilder bzw. ganze Zeitungsausschnittsmappen im Original oder als papierne Kopie per Hauspost zu verschicken, können die Kollegen digital seither bedient werden. Ob ganze Zeitungsausschnittsmappen als PDF oder gescannte Bilder im JPEG-Format – die Versendung per mail oder die Bereitstellung auf einem stadtweit offenen Laufwerk ermöglicht einen einfacheren und schnelleren Service gegenüber der Verwaltung. Um jedoch nicht nur die

[2] Vgl. Abstract zum Vortrag, gehalten auf der 7. Tagung des „Arbeitskreises zur Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“ 2003 in Berlin unter http://www.ekd.de/archive/dokumente/Stockert_Ab.pdf

[3] Vgl. Ulrich Nieß, Sesam öffne dich oder Mannheims Kulturgüter in den digitalen Welten. Das Beispiel der Plakatsammlung des Stadtarchivs, in: Badische Heimat 83 (2003), S. 412-416.

Archivalienübermittlung, sondern auch die Recherche zu optimieren, war die Entwicklung einer webbasierten Lösung das nächste Ziel.

2. Ein neuer Prototyp: FindStarOnline

Mit „FindStarOnline“ stand im März 2005 ein erster Prototyp zur Verfügung, der in den folgenden Monaten im Intranet und auch im Internet freigeschaltet werden wird. Dieser Prototyp umfasst als wesentliche Komponenten

- ein zweistufiges Berechtigungskonzept
- einen Recherchemodus
- einen Bestandsübersichtsmodus
- Einbindung von digitalen Objekten.

Mit Hilfe des zweistufigen Berechtigungskonzepts wird der Tatsache Rechnung getragen, dass ein Teil der Metadaten und auch der Digitalisate bestimmten Schutzfristen unterliegen. Dies gilt zum einen für Endarchivgut mit personenbezogene Unterlagen, deren Aktentitel bereits schutzwürdigen Belangen unterliegen (z.B. „Amtsvormundschaft Max Mustermann“). Aber auch Zwischenarchivgut, das nicht für die Endarchivierung bestimmt ist und nach Ablauf der Fristen vernichtet wird, unterliegt den allgemeinen Schutzfristen; die entsprechenden Metadaten sollten auch hier nicht allgemein zugänglich sein. FindStarOnline sieht daher gegenwärtig zwei Berechtigungen vor: Der passwortgeschützte stadtarchivinterne Zugang greift auf sämtliche Daten zu, während der allgemeine Zugang lediglich freigeschaltete Bestände und Zugänge zeigt. Um im Bereich der Bildsammlung möglichen Verstößen gegen das Urheberrecht vorzubeugen, prüft das System darüber hinaus bei jedem Objekt den Eintrag im Feld Veröffentlichungsrecht. Ist hier etwas negativ vermerkt, so wird das hinterlegte Digitalisat nur in der internen, nicht aber in der allgemeinen Berechtigung angezeigt.

FindStarOnline selbst ist in zwei Grundmodule unterteilt. Das Bestandsverwaltungsmodul listet ausgehend von der Beständetektonik sämtliche Beständegruppen mit den einzelnen Beständen und den dazugehörigen Zugängen auf. Von hier aus ist es möglich, die Metadaten durchzublättern und die Digitalisate einzusehen. Auch eine zugangsspezifische Recherche ist hier vorgesehen. Ein Teil der Zugänge und auch der Bestände ist bereits mit Vorworten versehen, der überwiegende Rest wird sukzessive nachgepflegt. Je nach Berechtigungsstufe werden in der Beständeübersicht sämtliche bzw. nur die frei gegebenen Archivalien angezeigt. Eine provenienzorientierte Recherche, die sich vom Bestand über die Zugänge bis hin zu dene einzelnen Klassifikationsebenen herunterbrechen lässt, ist hier möglich. Damit ist fast nebenbei hier elektronisch etwas entstanden, das bisher ein Desiderat im Stadtarchiv Mannheim – ISG war: eine komplette Beständeübersicht.

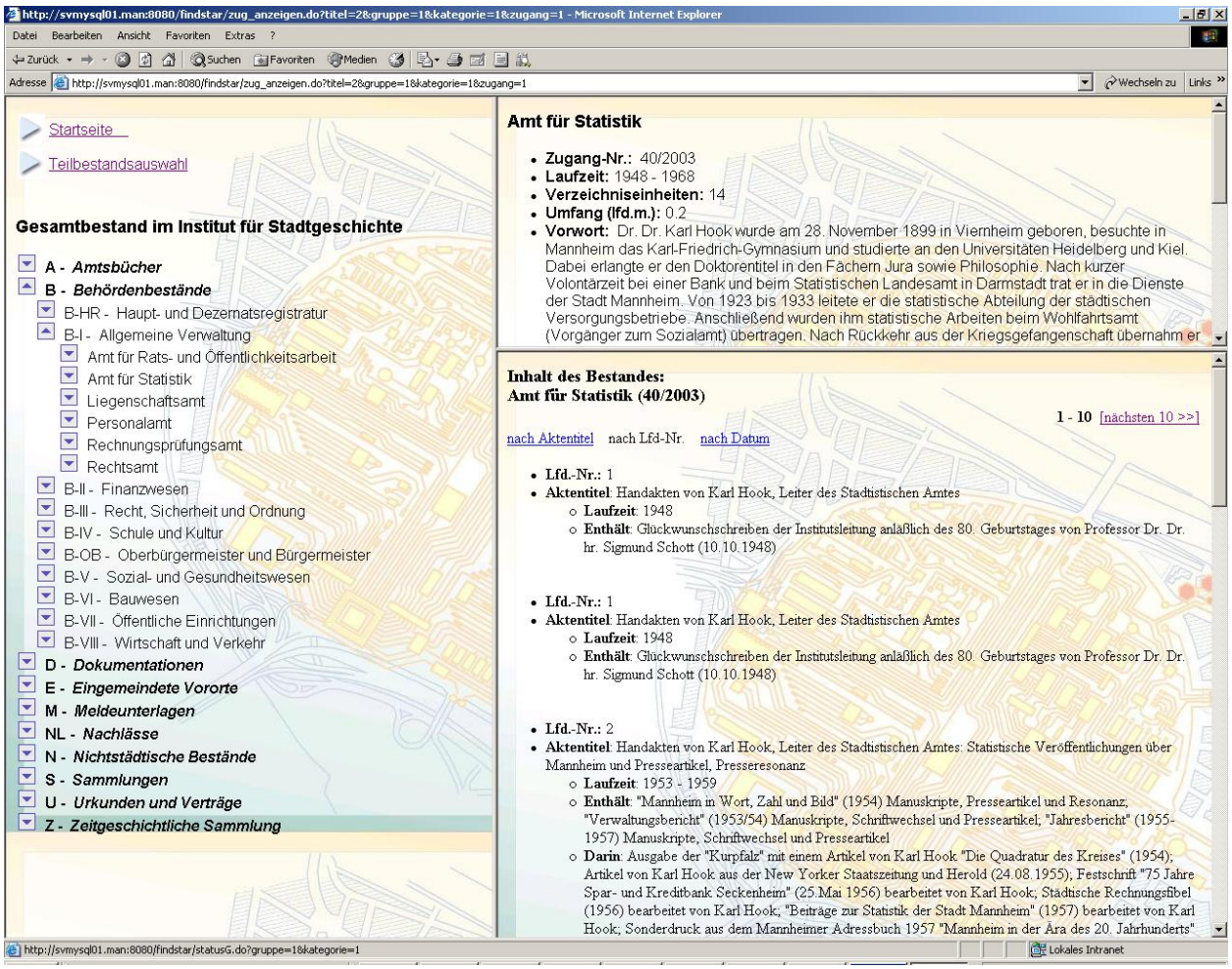

Abbildung 1: Bestandsübersichtsmodus in FindStarOnline

Einen besonderen Stellenwert wurde dem Recherchemodul beigemessen. Wie bereits in der Vorgängerdatenbank sollte es auch in FindStarOnline möglich sein, einerseits über alle Bestände – von der Einzelakte übers Bildalbum bis hin zum einzelnen Zeitungsartikel –, aber auch in einzelne Bestandsgruppen (Akten, Plakatsammlung etc.) im Volltext zu recherchieren. Ein Formular bietet hier entsprechende Wahlmöglichkeiten an. Das Rechercheformular selbst sieht mit Stichwortsuche (Einfach – nur Titelfelder - oder Erweitert – alle Felder -), Datumssuche, Signatursuche und Schlagwortsuche unterschiedliche Möglichkeiten vor, die sich miteinander kombinieren lassen. Der hinterlegte Schlagwortkatalog besteht aus Personen- und Ortsbetreffen und umfasst gegenwärtig rund 24.000 Einträge. Von einer Einbeziehung von Sachschlagworten wurde aufgrund negativer Erfahrungen (Konsistenz, Pflegeaufwand) in der Vergangenheit abgesehen.

Die Trefferliste bietet auf der linken Seite eine Übersicht der Anzahl der Treffer, die dann auf der rechten Seite einsehbar sind. Dabei werden nur die Metadatenfelder angezeigt, die tatsächlich mit Inhalt gefüllt sind. Ist ein Digitalisat zum Metadatensatz hinterlegt, so erscheint dies in der Trefferliste als Thumbnail.

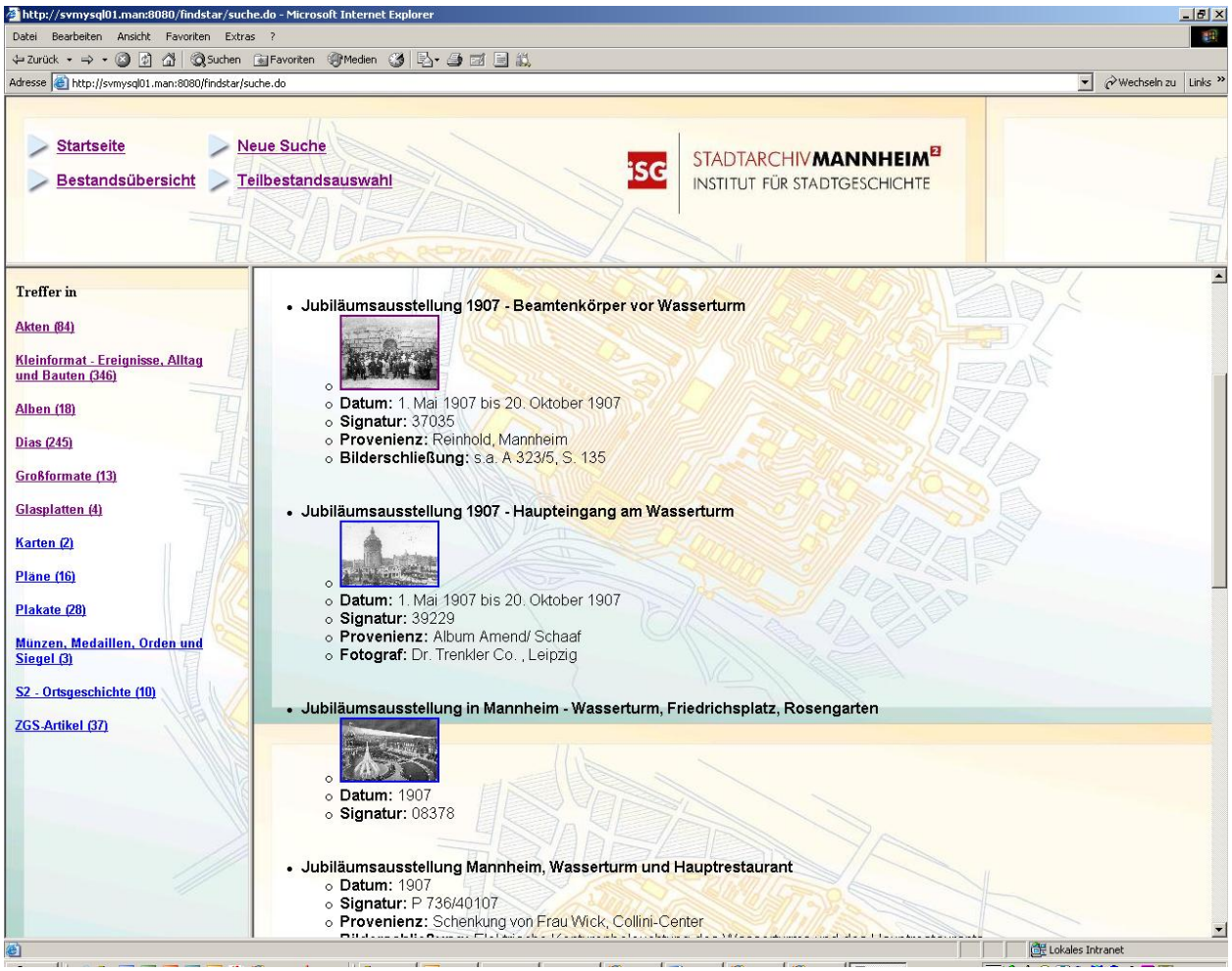

Abbildung 2: Trefferansicht im Recherchemodus in FindStarOnline

Per Klick lässt sich das Digitalisat vergrößern, als Vorschau ausdrucken und auch – falls gewünscht – direkt per Email versenden. Dabei handelt es sich jedoch um eine für die Bildschirmansicht optimierte, speicherarme JPEG-Datei (72 dpi, 800 * 600 pixel), die keinen qualitätsvollen Ausdruck bieten kann.

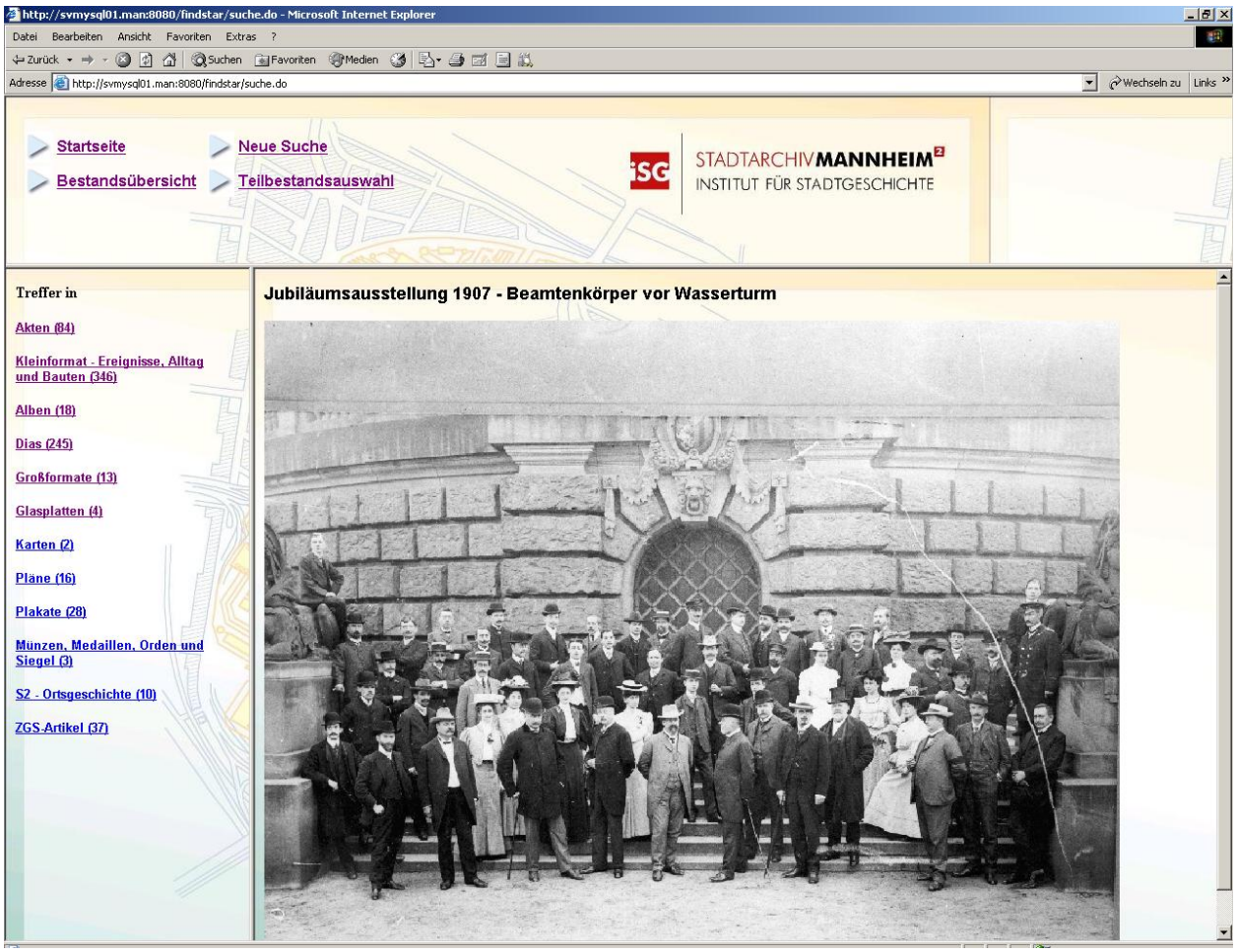

Abbildung 3: Detailansicht in der Bildsammlung- Kleinformate, Recherchemodus

Im Falle der Alben und Glasplatten, deren Metadaten einen Sammeldatensatz für die darin enthaltenen Bilder darstellen, gibt es eine gesammelte Voransicht für die einzelnen Bilder. Diese lassen sich auch per Klick aufblenden und detailliert betrachten.

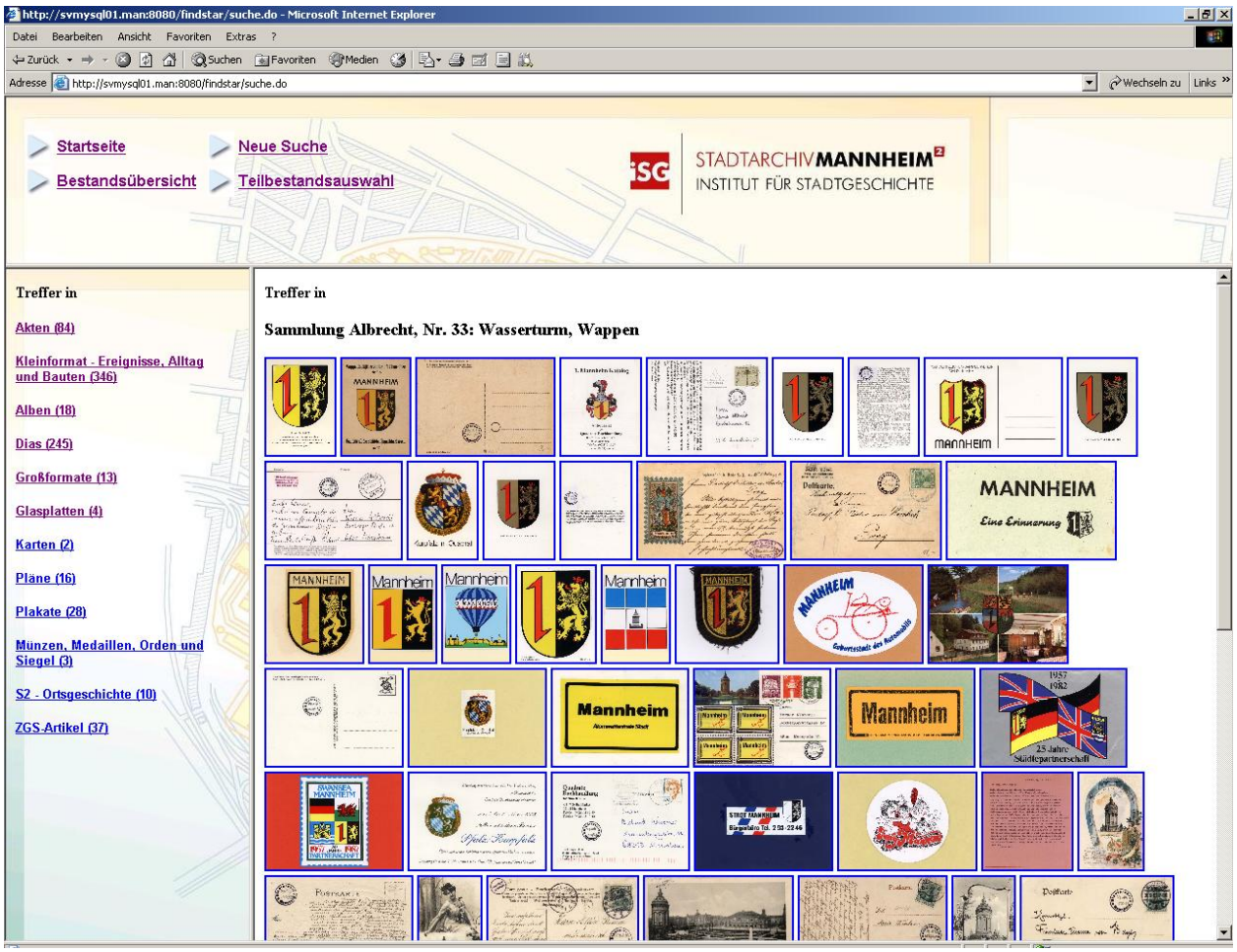

Abbildung 4: Trefferübersicht in der Bildsammlung - Alben, Recherchemodus

Eine Besonderheit stellt – es wurde bereits betont – die Zeitungsausschnittsammlung (ZGS) dar. In der ZGS werden systematisch Zeitungsartikel gesammelt und einzelnen Themen in die Bereiche Personen- und Ortsgeschichte zugeordnet. Zu jedem Betreff gibt es eine Mappe, in der die ausgeschnittenen Artikel abgelegt werden. Seit der digitalen Umstellung der ZGS wird diese Mappe auch digital geführt und bildet gewissermaßen einen elektronischen Korb, in dem die eingescannten Einzelartikel abgelegt werden. Diese Einzelartikel können im pdf-Format auch in FindStarOnline eingesehen werden.

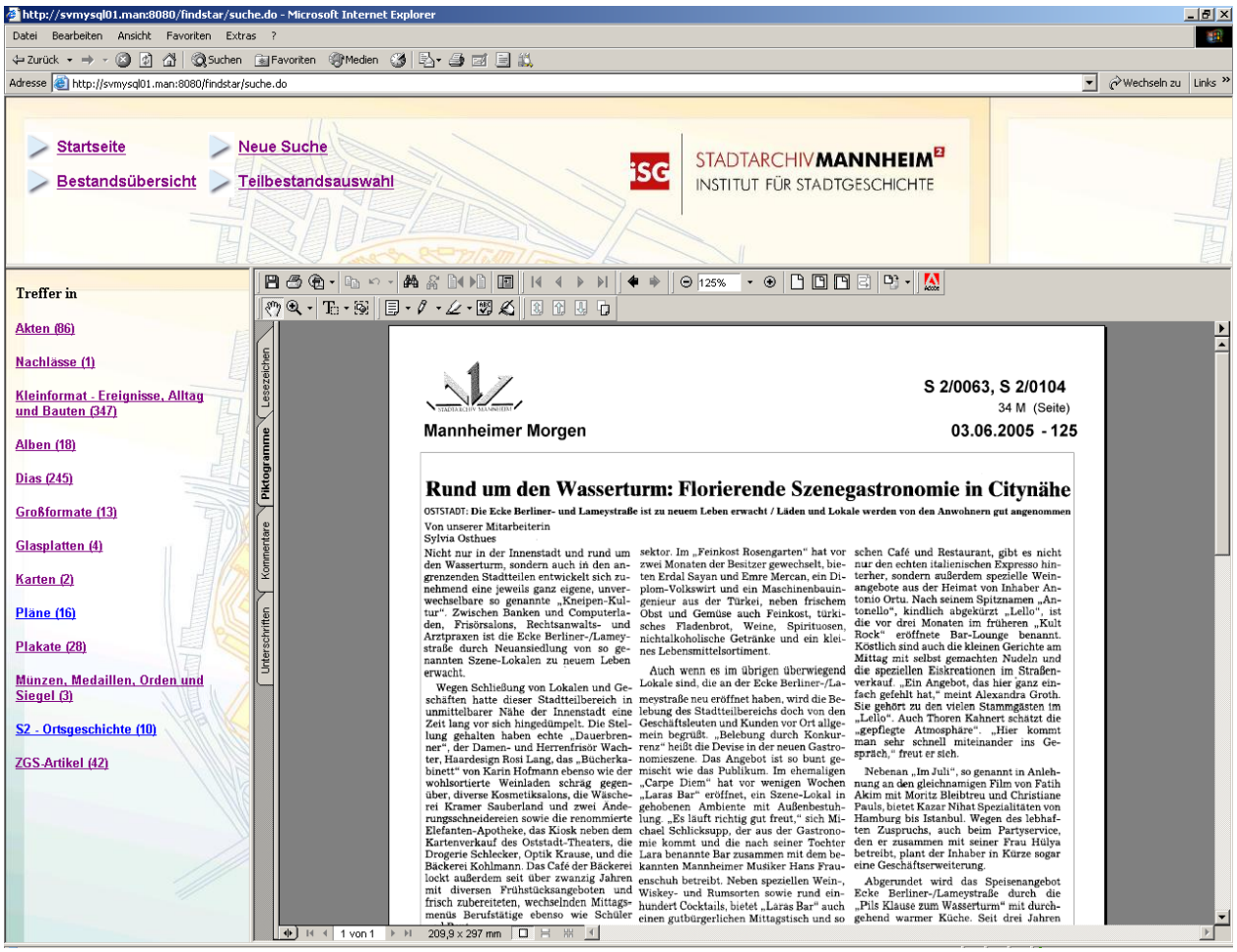

Abbildung 5: Detailansicht im Bestand Zeitungsausschnittsammlung, Recherchemodus

Insgesamt sind mittlerweile rund 460.000 Metadatensätze in FindStarOnline vorhanden. Es besteht Zugriff auf etwa 90.000 Digitalisate – hiervon über 45.000 Einzelbilder, 35.000 Zeitungsausschnitte, 7.000 Plakate sowie 1.000 Karten und Pläne. Die Metadaten selbst sind in einer MySQL-Datenbank abgelegt, der Zugriff und die Darstellung erfolgt über Java-Server-Pages. Die Digitalisate sind auf einem eigenen Server im File-System abgelegt, auf den das Programm zugreifen kann. Die Eingabe neuer Datensätze erfolgt nach wie vor über die bisherige Access-Datenbank „FindStar“. Ein eigenes Programm portiert sie in regelmäßigen Abständen in die MySQL-Datebank.

Diese Konzeption von FindStarOnline geht auf ein Projekt mit der Universität Mannheim zurück. Architektur und Programmierung von FindStarOnline entsprechen der gesamtstädtischen IT-Strategie, in der offene Standards mehr und mehr in den Vordergrund rücken. Die Programmierung wurde von einem BA-Studenten beim städtischen IT-Fachbereich übernommen, der als mittlerweile selbständiger Informatiker auf Werkvertragsbasis für die programmtechnische Realisierung der weiteren Anforderungen zuständig ist. Er arbeitet dabei eng mit Kollegen beim Fachbereich Informationstechnologie zusammen, die ihn im Bereich der server- und netzwerkspezifischen Aspekte unterstützen und die auch die Wartung der Anwendung übernehmen. Letzteres war und ist für das Stadtarchiv - ISG von grundlegender Bedeutung. Bei der Programmierung einer derartigen Anwendung muss gewährleistet sein, dass die Entwicklung auch innerstädtisch begleitet und entsprechendes technisches Know-How aufgebaut wird, so dass das Programm personenunabhängig betrieben und weiterentwickelt werden kann. Hierbei haben das Stadtarchiv – ISG wie der städtische Fachbereich Informationstechnologie im Online-Zeitalter eine durchaus vergleichbare Fragestellung und sind als Querschnittseinheiten der Verwaltung konzeptionell und in der Praxis auf eine enge und

vertrauensvolle Zusammenarbeit angewiesen. Diese hat sich in den letzten Jahren intensiviert und funktioniert ausgesprochen zielorientiert und reibungslos.

FindStarOnline wird in Kürze durch den Fachbereich Informationstechnologie allgemein für die Verwaltung im Intranet freigeschaltet werden. Jede Verwaltungseinheit kann damit im allgemeinen Modus auf die Metadaten sämtlicher Endarchivbestände zurückgreifen. Dies ist sehr vielversprechend. Nur zu häufig ist bei den abliefernden Ämtern mit dem Abbau ihrer Zentralregistraturen auch das Wissen darüber verschwunden, was früher einmal ans Stadtarchiv – ISG abgegeben wurde. Dies kann nun alles – soweit es sich um endarchiviertes Schriftgut handelt – unverzüglich am eigenen Arbeitsplatz überprüft werden. Die Recherchezeiten können damit erheblich verkürzt werden. Auch der Aufwand für eine einzelne Bestellung soll reduziert werden. Derzeit werden jährlich über 2.000 Akten von anderen Dienststellen ausgeliehen. Nach wie vor geschieht das mittels vorgedruckter Bestellscheine, die per Hauspost versandt werden müssen. Da die einzelnen Dienststellen der Stadtverwaltung quer über die Stadt verteilt sind, zieht sich der Bestellvorgang häufig über mehre Tage. Hier kann mit Hilfe der Bestellung per Email mit Hilfe eines in der Anwendung hinterlegten Formulars ein weiteres Rationalisierungspotential für alle Verwaltungseinheiten ausgeschöpft werden. Der Zeitgewinn dürfte aber, so die Erfahrungen aus dem Projekt der Bauakten, dazu führen, dass wieder wesentlich mehr Akten bestellt werden und das Stadtarchiv - ISG selbst stärker in Anspruch genommen wird.

Für die Bereiche, die verstärkt mit Bildmaterial oder Zeitungsausschnitten arbeiten müssen, - man denke hier besonders an die Sekretariate des Oberbürgermeisters sowie der Bürgermeister, aber auch an das Amt für Rats-und Öffentlichkeitsarbeit -, ergeben sich mit der Intranetanbindung von FindStarOnline völlig neue Möglichkeiten: direkte Recherche in den Sammlungsbeständen, Einsichtnahme in die digitalen Objekte und im Falle der Zeitungsausschnitte auch ein qualitätsvoller Ausdruck am eigenen PC.

3. FindStarOnline – Perspektiven

Nach Etablierung von FindStarOnline im Intranet ist eine Internetversion vorgesehen, für die jedoch noch ein eigenes Rechtekonzept entwickelt werden muss. Auch in technischer Hinsicht wird es weitergehen. Die gegenwärtige Version ist lediglich ein Zwischenstand unseres derzeit laufenden Projekts. So soll im nächsten Schritt ein eigenes Eingabemodul realisiert werden, das die redundante Datenhaltung in der alten Access- sowie der neuen MySQL-Datenbank beenden wird. Künftig soll ausschließlich die MySQL-Datenbank als führendes System gepflegt werden.

Parallel dazu ist eine weitere Stufe im Berechtigungskonzept geplant. Neben den bisherigen Berechtigungen – Allgemeiner Zugriff mit Beschränkungen für die Ämter bzw. stadtarchivinterner Vollzugriff – ist ein ämterspezifischer Exklusivmodus vorgesehen. Damit soll den abgebenden Dienststellen ermöglicht werden, nicht nur auf sämtliches freigegebenes Endarchivgut, sondern auch auf das jeweils von ihnen abgegebene datengeschützte End- bzw. Zwischenarchivgut im Stadtarchiv – ISG zugreifen können. Beispielsweise soll das Personalamt das Recht bekommen, auf zwischenarchivierte Personalunterlagen zuzugreifen. Das langwierige Suchen in alten Ablieferungslisten und Findbüchern nach geschützten Zwischenarchivbeständen wird dadurch entfallen.

Eine Schlüsselrolle soll FindStarOnline schließlich in bei der elektronischen Archivierung und der Recherche und Benutzung von archivierten elektronischen Vorgängen zukommen. Auf der letztjährigen Tagung in Hamburg referierte Christoph Popp über die Einführung von DOMEA

als stadtweites Dokumentenmanagementsystem[4]. Seit dem vergangenen Jahr befindet sich DOMEA beim Steueramt im Echteinsatz, für dieses Jahr ist die Anbindung weiterer Dienststellen, unter anderem auch des Stadtarchivs - ISG, geplant. Hinsichtlich der Aussonderung und Archivierung der Unterlagen aus dem DMS liegt ein Aussonderungs- und Archivierungskonzept vor, das 2003 beim Archivtag in Chemnitz präsentiert wurde[5]. Demzufolge wird auch im digitalen Zeitalter das Zwischenarchiv als organisatorische Instanz beibehalten, das die Aussonderung, Verwahrung, Akteneinsicht und auch die Bewertung regelt, ehe die Vorgänge kassiert oder endarchiviert werden. Zu diesem Zweck wurde eine Prozessinstanz „Zwischenarchiv" im allgemeinen DOMEA-Prozess eingeführt. Sobald ein Vorgang zdA geschrieben wird, wird er in diese Instanz transferiert, für die organisatorisch und rechtlich das Stadtarchiv - ISG zuständig ist. Die vorgangproduzierende Stelle hat dabei nach wie vor die Möglichkeit, den Vorgang einzusehen, sie kann ihn aber nicht mehr verändern. Da gemäß der städtischen Aktenordnung jeder Mitarbeiter der Stadtverwaltung dienststellenunabhängig das Recht hat, Einsichtnahme in archivierte Akten zu nehmen, wenn er „die dienstliche Notwendigkeit glaubhaft" gemacht hat (Abschnitt 5.3), müssen auch für die elektronisch archivierten Unterlagen entsprechende Regelungen getroffen werden. Diese interne Akteneinsicht – beispielsweise im Falle einer Schulgebäuderenovierung die Einsichtnahme des Fachbereichs Hochbau in Akten des Fachbereichs Baurecht und Umweltschutz - wird im DMS vom Stadtarchiv – ISG über die Prozessinstanz „Zwischenarchiv" gesteuert, d.h. die elektronischen Vorgänge werden den Usern bei Bedarf von Seiten des Stadtarchivs – ISG zur Verfügung gestellt.

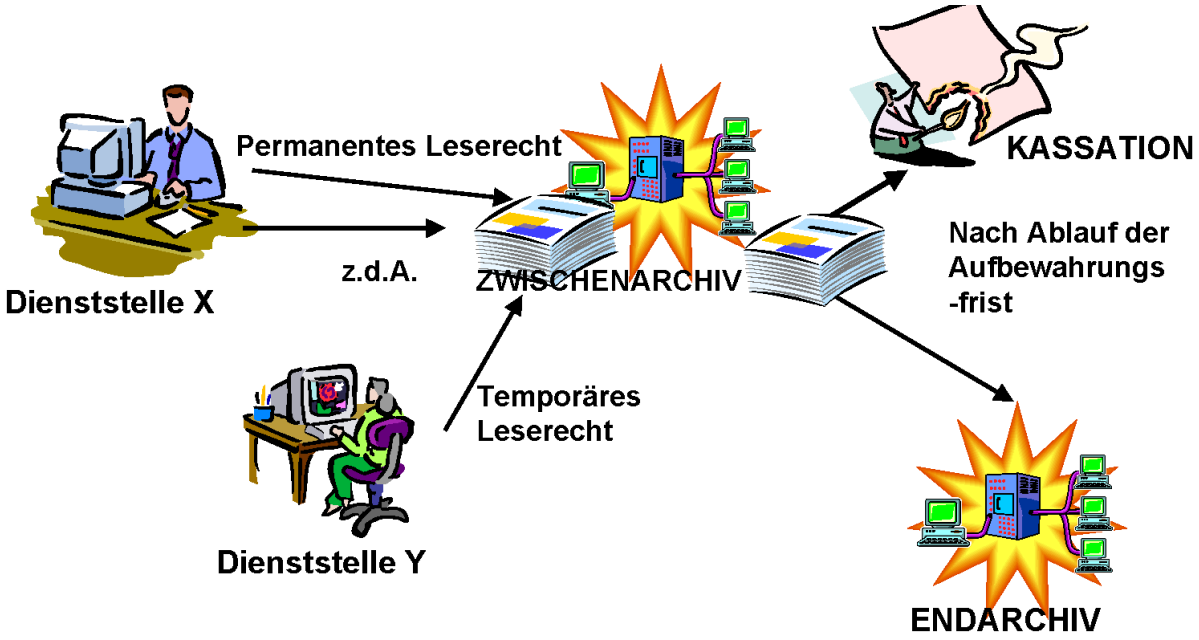

Abbildung 6: Prozesse digitales Zwischenarchiv

Die Recherche des internen Benutzers nach einem benötigten Vorgang kann jedoch nicht im DMS selbst erfolgen. Zum einen müssen schutzwürdige Belange werden, zum anderen wäre eine flächendeckende Einrichtung entsprechender DMS-Recherchecliens nicht finanzierbar. Daher sieht das Aussonderungskonzept des Stadtarchivs – ISG für das DMS vor, Metadaten der

[4] Christoph Popp, DMS-Einführung in einer Kommunalverwaltung: Archivische Beteiligung und Erfahrungen, in: Rainer Hering / Udo Schäfer (Hg.), Digitales Verwalten – Digitales Archivieren. 8. Tagung des Arbeitskreises „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen" am 27. und 28. April 2004 im Staatsarchiv Hamburg (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg 19), Hamburg 2004, S. 201-210.
[5] Harald Stockert, Zwischenarchiv als strategische Chance für die archivische Zukunft im digitalen Zeitalter, in: Archive im gesellschaftlichen Reformprozess. Referate des 74. Deutschen Archivtags 2003 in Chemnitz, hg. vom Verband deutscher Archivarinnen und Archivare (Der Archivar Beiband 9), Siegburg 2004, S. 189-200.

Vorgänge in Listen oder Tabellen zu exportieren. Und hier kommt wieder FindStarOnline ins Spiel: Diese exportierten Metadaten sollen künftig nach FindStarOnline importiert werden, wo sie – selbstverständlich unter Beachtung der Schutzfristen - für die User recherchierbar sind. Von FindStarOnline aus können dann die gewünschten elektronischen Vorgänge bestellt werden; im Moment ist angedacht, die gewünschten Dateien von Seiten des Stadtarchivs - ISG aus dem DMS herauszusuchen und sie als TIFF oder PDF an den PC des Users per Email zu senden.

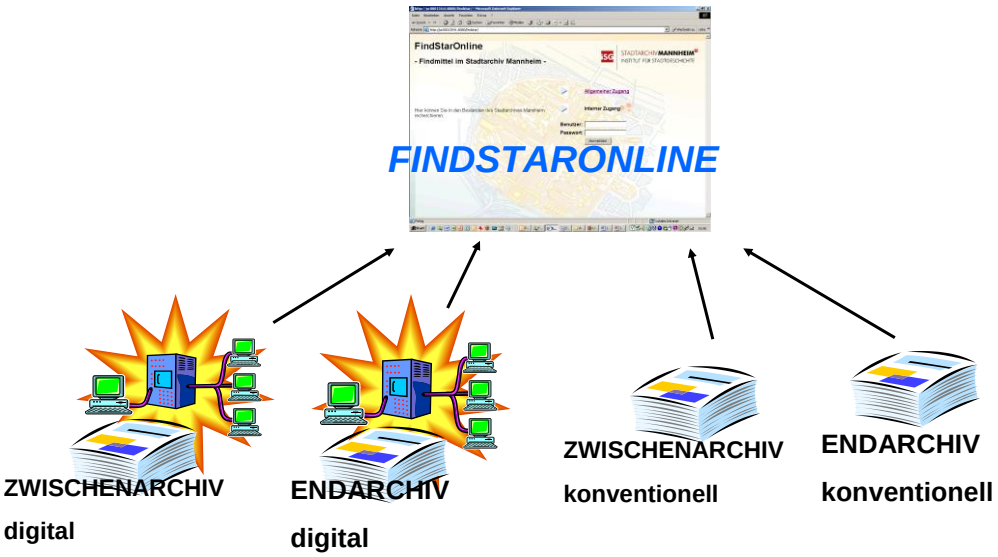

Abbildung 7: FindStarOnline als Recherchetool für elektronisch und papierne Bestände

Kurz zusammengefasst: Unser Ziel ist die Etablierung von FindStarOnline als Recherche- wie als Beständeverwaltungstool sowohl für die papiernen Unterlagen und Bilddigitalisate als auch für elektronische Unterlagen, die im DMS erzeugt und geführt werden. FindStarOnline ist damit gewissermaßen die Tür zum papiernen wie auch zum elektronischen Archivmagazin. Vom Erreichen dieses Ziels versprechen wir uns gleich mehrere Vorteile:

- einheitliche Metadatenverwaltung für alle Archivbestände nach dem Provenienzprinzip, unabhängig vom physischen Aufbau
- Bereitstellung sämtlicher Metadaten unter Beachtung der jeweils geltenden Sperrfristen im Internet wie Intranet

Die Anbindung ans DMS ist für das Stadtarchiv – ISG auch die strategische Begründung dafür, dass wir hier auf unsere Eigenentwicklung setzen. Unsere Anforderungen sind mit fortschreitender Technik weiter gestiegen und nach unserem Kenntnisstand nicht von einem marktgängigen Produkt gedeckt: Abbildung der vielschichtige Beständestruktur des Stadtarchivs - ISG inklusive der Zeitungschauschnittssammlung; Verwaltung von Digitalisate in großen Mengen; Verfügbarkeit als Intranet- bzw. Internetapplikation; mehrstufiges Berechtigungskonzept; Ankopplung an andere Programme wie das Dokumentenmanagementsystem oder die Zeitungsausschnittssoftware. Zugegeben, nur ein Teil dessen ist inzwischen erreicht und viele der Ziele lassen sich nur mittelfristig realisieren. In jedem Fall stellt jedoch die anstehenden Bereitstellung von FindStarOnline im Intranet einen deutlichen Schritt auf dem Weg zum umfassenden digitalen Archiv dar, der von Seiten des Stadtarchivs Mannheim - Institut für Stadtgeschichte auch weiter beschritten wird.